

# Heimatgaue



Zeitschrift für oberösterreichische  
Geschichte, Landes- und Volkskunde

Herausgegeben von  
Dr. Adalbert Depiny

Verlag K. Pirngreuber, Linz.

13. Jahrgang 1932.

Schlußheft.

## Inhalt:

S. Mathie, Handel und Hausindustrie im oberen Mühlviertel (Schluß) . . . . .	161
Dr. A. Föhrer, Bräuche im oberen Mühlviertel . . . . .	170

## Bausteine zur Heimatkunde.

A. Karning, Zwei Schalensteine am Kürnberg . . . . .	181
H. Saböck, Aus der Franzosenzeit . . . . .	182
Dr. A. Depiny, Ein Sommer- und Winterspiel aus der Sammlung Baumgarten . . . . .	185
H. Schalberger, Fronleichnamsvbrauch in Schlierbach . . . . .	189
Dr. A. Depiny, Nebensarten aus Altheim . . . . .	191
Dr. Doppelmahr, Volkstümliche Spiele in Waizentkirchen . . . . .	192
A. Anreiter, Ortsniedereien aus dem Salzammergut . . . . .	193

## Unsere Flurnamen.

F. Trauner, Flurnamen und alte Straßenbezeichnungen im Stadtbezirk Steyr . . . . .	195
--	-----

## Heimatbewegung in den Gauen.

F. Wiesinger, Das städtische Museum in Wels . . . . .	199
---	-----

## Bücherbesprechungen . . . . . 204

## Buchdruck von Max Kislinger, Linz.

Beiträge, Zuschriften über den Inhalt, Tauschhefte und Besprechungsstücke sind zu senden  
an Dr. Adalbert Depiny, Linz, Volksgartenstraße 22.

Bestellungen und Zuschriften über den Bezug werden erbeten an den Verlag der Heimatgaue  
Richard Pirngruber, Linz, Landstraße 34.

Preis des Jahrganges postfrei S 6.50.

Alle Rechte vorbehalten.

**Pension**

**in Bad Fischl**

**Fainzenberg**

im ehemaligen Kaiserpark, ganzjährig geöffnet.  
Bürgerliche Preise. — Wiener Küche. — 17 gut  
eingerichtete Zimmer. Ruhige, staubfreie Lage

Geschäftsleitung: **S. Mann**

### Vollstümliche Spiele in Weizenkirchen.

1. Tellerdrehen. Der es vorzeigt, faßt mit der linken Hand das rechte Ohr und steckt den rechten Arm durch den gebogenen linken. Er nimmt mit der rechten Hand einen Holzteller, geht, indem er ihn auf den Boden stützt, neunmal im Kreise und soll dann zur geöffneten Türe hinausfinden.
2. Stümpfal mäh'n. Bei diesem Spiel sitzen alle im Kreis am Boden und halten ein zusammengebundenes Seil in der Größe des Kreises. Es wird nun mit dem Mund ein Span herumgegeben, auf dem ein „Stümpfal“ Kerze brennt. Da der Span sehr kurz ist und die anderen mit dem Seil immer wegziehen, ist es sehr schwer, das Stümpfal weiterzugeben.
3. Blas'n b'schlag'n. Zu diesem Spiel helfen fünf Personen zusammen. Einer macht den Schmied, einer den Bauer, einer den Gesellen, einer den Blas'n, der beschlagen werden soll, und ein Uneingeweihter den Blasbalg; sein Fuß wird über eine Ofenstange an einen Strich gebunden und vom Gesellen auf- und abgezogen. Während des Beschlagens, das unter furchtbarem Lärm vor sich geht, schreit der Geselle „Der Blasbalg brennt“ und löscht ihn mit einem Krug Wasser.
4. 's Mühl'säuma. Zwei Burschen halten eine Stange auf den Schultern, oben sitzt die Stange zwischen den Füßen, einer mit verschränkten Beinen. Dieser sagt: „S säum' in d' Mühl.“ Einer von den beiden erwidert: „Säum ma mein Binkl a mit.“ „S säum' d'an nôt mit.“ Darauf schlägt der eine Bursche auf die Beine des Sitzenden, der aus seiner Stellung gebracht wird und nun versuchen muß, wieder hinaufzukommen.
5. 's Dachlag'l austreiben. Einer sitzt in der Mitte zwischen zwei Personen. Er hält einen Besen, indem er unter fortwährenden Reden mit einem Roßlöffel Eichhörnchen sucht. Dabei schlägt er die neben ihm Sitzenden fortwährend auf die Finger.
6. 's Heiraten. Soviel Mäd'l da sind, soviel Burschen gehen hinaus vor die Tür. Der „Bäta“ bestimmt nun für jede einen Mann. Der erste Bursche kommt und handelt mit dem Vater aus, welche er möchte. Errät er die für ihn Bestimmte nicht, muß er wieder hinausgehen. Wenn ja, dann tritt er mit ihr beiseite. Sind schließlich alle Paare beisammen, findet der Brauttanz statt.
7. 's Gägag'n. Ein Ei geht um den Tisch herum. Wenn es bei einem ankommt, muß der nächste aufstehen und das Gegacker der Henne mit: Gackgackglat nachahmen; dem man es willig ist, legt man während des Aufstehens das Ei unter.
8. Hirschen duri's G'hagtreiben. Einer steht gebückt hinter dem andern, indem er sich auf die Hüften des Vordermannes aufstützt. Einer ist der

Hirsch, der von einem Jäger mit einem Trittling gejagt wird. Der muß nun zwischen den gespreizten Beinen durch, ohne sich erwidern zu lassen.

9. 's Bärtäschern. Zwei Burschen stellen sich auf einer „Bürbänk“ gegenüber, linke Hand ans rechte Ohr, rechte Hand durch den linken Arm, so daß sie sich gegenseitig erreichen können. Es entwickelt sich folgendes Gespräch: „Scher ma ön Bart äwe.“ „I scher dan nôt äwel“ „Aft schlä(g) i dö äwel“ Nun versuchen sich die beiden gegenseitig hinunterzustoßen.

10. 's Teig wegzaubern. Der Uneingeweihte setzt sich mit gespreizten Beinen auf den Boden und glaubt nicht daran, daß man ihm ein vor ihm liegendes Stück Teig, das er noch dazu mit zwei Messern fortwährend umsticht, wegzaubern könne. Plötzlich packt ihn der „Zauberer“ bei den Beinen und zieht ihn über den Teig.

11. 's Wettermachen. Die Stube wird abgedunkelt. Einer schiebt am Boden eine Bank hin und her, um den Donner zu versinnbildlichen. Unter dem Tisch hat ein anderer in einem Hesen ein Licht und ahmt durch Heben des Deckels das Blitzen nach. Plötzlich ertönt der Ruf: „Eingschlägn hâts“ und der „Blitzer“ wird mit Wasser überschüttet.

12. Übern See fahren. Ein ziemlich starker Bursche legt sich auf den Boden und nimmt eine Stange in die Hände. Auf beide Seiten der Stange setzen sich Leute, die der Liegende übern See fährt, indem er die Ellbogen als Stützpunkt benützt.

13. Das Glockenstimmen. Alle sitzen auf den Bänken und der Glockengießer bestimmt mit dem Gesellen den Bestimmungsort der einzelnen Glocken. Der Geselle trägt die Glocken auf den Schultern. Bei dem, dem man es willig ist, ruft der Meister: „Dâs wird a Bummerin“, worauf der Geselle sich bückt und alle auf der Bummerin „zusammenläuten“.

14. 's Zeiserlmaln. Zwei stellen sich auf eine Bank, jeder hat einen mit Mehl gefüllten Teller. Sie bestreichen sich gegenseitig das Gesicht mit Mehl, der eine versteht es aber geschickt, in Wirklichkeit Ruß zu verwenden.

Dr. Doppelmayr, Linz.

### Ortsneckereien aus dem Salzammergut.

#### Lebende Überlieferung.

Die Ortsneckereien, mit denen ein Ort den Nachbarort, die Bewohner eines Alpentalles die eines anderen aufziehen, sind so uralt wie urwüchsig und befeuchten ein lustiges Draufgehertum. So hört man über die Gosauer, die angeblich